



„Suche nach dem Stein der Weisen“

Resümee über das Curriculum für Kieferorthopädie 2004 bis 2007

Im Jahr 2004 wurde ein Pilotprojekt gestartet, das die Weiterbildung in der Kieferorthopädie in Bayern komplett neu definierte. Zusammen mit einer Änderung der Weiterbildungsordnung (WBO) wurde das Curriculum für Kieferorthopädie ins Leben gerufen, das laut WBO der Zahnärztekammer als Ziel die „Sicherung der Qualität kieferorthopädischer Berufsausübung durch den geregelten Erwerb eingehender Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten“ hatte. Vorbild für dieses Projekt sind die vielfach bereits etablierten Postgraduierten-Programme, die europaweit und international Anerkennung gefunden haben.

Das neue Weiterbildungsprogramm hatte eine schwere Geburt hinter sich. Zahlreiche Diskussionen waren im Vorfeld geführt worden und Vorurteile galt es auszuräumen. „Kann ein Curriculum für Kieferorthopädie das bisher übliche Klinikjahr in der Ausbildung für bayerische Kieferorthopäden ersetzen?“ Das war wohl die am häufigsten gestellte Frage, an der sich die Diskussionen entzündeten. Auch unter uns Weiterbildungsassistenten – Frischlinge im Fach der Kieferorthopädie – herrschte am Anfang Unsicherheit. Soll man sich auf dieses Curriculum einlassen? Es war bestimmt nicht nur Mut, der uns 16 Zahnärztinnen und Zahnärzte im April 2004 dazu brachte, an dem Curriculum teilzunehmen, sondern auch der enge und schwierige Stellenmarkt der Kliniken und Weiterbilder.

Zu absolvierendes Programm

Als angehende Fachzahnärzte für Kieferorthopädie sollten wir drei Jahre in einer weiterbildungsberechtigten Praxis arbeiten und begleitend dazu eine 1200 Stunden umfassende klinische Weiterbildungsmaßnahme absolvieren. Diese 1200 Stunden setzten sich zusammen aus 800 Stunden theoretischer

und praktischer Wissensvermittlung und 400 Stunden Eigenstudium. Sie wurden zu gleichen Teilen von den vier bayerischen Universitäten München, Regensburg, Erlangen und Würzburg bestritten. Für uns Weiterbildungsassistenten bedeutete dies, etwa jedes zweite bis dritte Wochenende eine der Universitäten zu besuchen und an einer zweitägigen Veranstaltung im Rahmen des Curriculums teilzunehmen. Das Eigenstudium sollte in den Praxen und zu Hause am eigenen Schreibtisch bewältigt werden. Neben dem Studium der aktuellen Fachliteratur sollten wir Patientenfälle aus dem Praxisalltag, die bestimmte Kriterien erfüllen mussten, dokumentieren und schließlich in den universitären Veranstaltungen präsentieren.

„Adepten“ oder die „Suche nach dem Stein der Weisen“

Die erste Veranstaltung fand in München bei Prof. Dr. Ingrid Rudzki im April 2004 statt. Als eine maßgebende Wegbereiterin des Curriculums machte sie uns nicht nur Mut, diesen Weg zu gehen, sondern begeisterte uns auch für eine der schönsten der zahnmedizinischen Disziplinen, die Kieferorthopädie. Passend zur optimierten Weiterbildung wurden wir mit einem neuen Namen versehen: „Adepten“. Ein etwas ungewöhnlicher Name, wenn man ihn zum ersten Mal hört. Bei genauerer Betrachtung und nach Eingabe bei der Suchmaschine Wikipedia im Internet erhält man aber eine sehr interessante Bedeutung. Ein Adept ist ein „Schüler, der in eine Geheimlehre oder Wissenschaft eingeweiht wird, oder die Lehren eines Meisters seines Faches studiert“. In der Alchimie ist „Adept die Bezeichnung für eine Person, die das Geheimnis des Steins der Weisen kennt“. Eigentlich eine schöne Vorstellung. Nachdem wir 16 Teilnehmer aus ganz Bayern uns gegenseitig beschnuppert hatten, wurden wir nach und nach zu einer Art Schicksalsgemeinschaft, die sich also auf den